

# Vereins-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder  
sowie der freien eingeschriebenen Hilfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Nr. 43  
Erscheint alle Sonnabends.  
Abonnementspreis Mk. 1.50 pro Quartal.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 22,  
Schmalenbeckerstr. 17. Fernspr. 5, 8246.

Hamburg,  
Sonnabend, 22. Oktober 1910.

Anzeigen kosten die viergespaltene Zeile  
oder deren Raum 40 Pfennig (der  
Betrag ist stets vorher einzubringen).  
Vereins-Anzeigen 20 Pfennig die Zeile.

24. Jahrg.

## Kollegen! Werbet Mitglieder, sorgt für weitere Stärkung des Verbandes!

### Die Unfallversicherung im Jahre 1909.

Die Berufsgenossenschaften gehören jedenfalls zu den schwerfälligsten Verwaltungsapparaten. So langsam sie in der Erledigung der Ansprüche der Verletzten sind, so säumig sind sie auch mit der Veröffentlichung ihrer Geschäftsergebnisse. Bis jetzt haben 10 von den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften überhaupt noch keine Angaben aus dem Jahre 1909 veröffentlicht; 23 haben das nur in unvollständiger Weise getan. Die amtliche Statistik der Unfallversicherung erscheint immer mit einer einjährigen Verzögerung; die für das Jahr 1909 wird also erst im Frühjahr 1911 erscheinen.

Die vorliegenden Berichte lassen aber doch erkennen, daß die Geschäftsergebnisse für das Jahr 1909 von denen für das Jahr 1908 nicht wesentlich abweichen. Die Geschäftsconjunktur, der hauptsächlichste Faktor, welcher den Gang der Versicherung beeinflusst, ist deshalb im Jahre 1909 dieselbe gewesen als im Jahre 1908. Die meisten Berichte der Berufsgenossenschaften lassen erkennen, daß die wirtschaftliche Krise uneingeschränkt fortbauerte. Das ist namentlich auf dem Gebiete der Metallverarbeitung der Fall, wo die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die Summe der gezahlten Löhne eine Abnahme erfuhr. Auch bei einer Anzahl Berufsgenossenschaften anderer Industriezweige kann dasselbe festgestellt werden. So verminderte sich bei der Papiermacher-Berufs-Genossenschaft die Zahl der angeschlossenen Betriebe von 1259 im Jahre 1908 auf 1248 im Jahre 1909; die Zahl der Versicherten von 86 856 auf 86 260. Bemerkenswert ist, daß es meist nur die Kleinbetriebe sind, die eingegangen sind. So haben im Jahre 1909 bei der Norddeutschen Holzberufs-Genossenschaft die Fabrikbetriebe zu, die Handbetriebe aber um 226 abgenommen. Als der Industriezweig, der noch den besten Geschäftsgang aufzuweisen hat, zeigt sich, wie schon die Statistik des Arbeitsmarktes feststellte, die Textilindustrie. Die Sächsische Textilberufs-Genossenschaft, die bedeutendste dieser Genossenschaften, vermehrte für 1908 auf 1909 die Zahl ihrer Betriebe von 6099 auf 6319 und die Zahl der Versicherten von 243 393 auf 254 805. Auch der Bergbau hat leidliche Geschäfte gemacht, bei der Knappschaftsberufs-Genossenschaft, der größten aller Genossenschaften, erhöhte sich die Zahl der Versicherten gegenüber dem Vorjahr um zirka 20 000 auf 878 989 im Jahre 1909. Die Durchschnittslöhne der Arbeiter sind vereinzelt zurückgegangen, vielfach nur ganz wenig gestiegen. Bei der Knappschaftsberufs-Genossenschaft verminderte sich der auf den einzelnen Arbeiter entfallende Lohn von 1399.26 Mk. im Jahre 1908 auf 1323.87 Mk. im Jahre 1909. Das ist ein ganz auffälliger Rückgang. Bei der Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahlberufs-Genossenschaft mit ihren 174 552 Versicherten stieg der Durchschnittslohn nur von 1137 auf 1141 Mk.

Ganz im Zusammenhang mit diesen Feststellungen steht die Tatsache, daß die Zahl der Anfälle eine weitere Abnahme erfahren hat. Nur eine beschränkte Zahl von Berufsgenossenschaften berichtet von einer Vermehrung der Anfälle. Sogar eine absolute Abnahme der gemeldeten Anfälle trat ein vom Jahre 1908 auf 1909 bei der Steinbruchsberufs-Genossenschaft von 11 651 auf 11 325, der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufs-Genossenschaft von 28 492 auf 27 895, der Maschinenbau- und Kleinmetallindustrie-Berufs-Genossenschaft von 15 631 auf 15 362, der Berufs-Genossenschaft der chemischen Industrie von 12 336 auf 12 307, der Brauerei- und Mälzerei-Berufs-Genossenschaft von 13 704 auf 13 027, der Tiefbauberufs-Genossenschaft von 15 365 auf 15 079, der Schmiedeberufs-Genossenschaft von 8548 auf 8433, der Norddeutschen Holzberufs-Genossenschaft von 13 875 auf 13 677, der Zuckerberufs-Genossenschaft von 2491 auf 2328, der Seeberufs-Genossenschaft von 3377 auf 3103 usw. Soweit diese Abnahme ihren Grund nicht darin hat, daß man mehr und mehr die geringeren Anfälle nicht mehr anmeldet, ist sie eine

Folge der mit der wirtschaftlichen Krise vielfach eingetretenen Verkürzung der Arbeitszeit und der verminderten Hast der Arbeit.

Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaften sind gleichwohl gestiegen. Das hat seinen Grund darin, daß der Zugang von Mitgliedern doch immerhin noch größer ist als der Abgang und daß eine Reihe von Ausgaben, z. B. für die Ärzte und die Verwaltung, fortgesetzt stiegen. So kam es, daß sich die Umsatzebträge der Unternehmer für die Genossenschaft gegenüber dem Vorjahr erhöhten bei der Knappschaftsberufs-Genossenschaft von 26 auf 31 Millionen Mark, der Steinbruchsberufs-Genossenschaft von 5 bis  $5\frac{1}{2}$  Millionen Mark usw. Die Unfallverhütung soll zwar hier und da verbessert worden sein, doch genügt sie auch heute noch nicht bestehenden Ansprüchen. Die Zahl der revidierten Betriebe hat zwar zugenommen, doch scheinen die Revisionen an sich nicht besser geworden zu sein.

Die Unfallversicherung ist jener Zweig der Arbeiterversicherung, der am dringendsten der Verbesserung bedarf. Selber unternimmt das die Reichsversicherungsordnung nicht nur nicht — sie verschlechtert sie noch weiter.

### Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Noch im Monat Juni waren die Folgen der großen Banarbeiterausperrung, die auf dem Baugewerbe schwer gelastet hatte, noch nicht ganz überwunden. Zwar war der Andrang der Arbeitsuchenden gegen den Vormonat erheblich zurückgegangen, er war jedoch immer noch etwas größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Monat Juli brachte dem Arbeitsmarkt eine starke Entlastung, die diejenige des Vorjahres übertraf. Die Verschlechterung im Monat August erreichte aber nicht die Höhe des Vorjahres. Im September, für den die Ziffern noch nicht vorliegen, ist eine bedeutende Entlastung eingetreten, wie sie dieser Monat ja in jedem Jahre zu bringen pflegt. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, wie sich während der letzten fünf Jahre in den Monaten Mai bis Oktober der Andrang bewegte. Auf je 100 offene Stellen kamen im Durchschnitt des Reichs für das gesamte Baugewerbe Arbeitsuchende:

Jahr	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober
1906	108,55	115,31	110,48	107,06	96,52	118,86
1907	108,87	104,17	110,18	108,80	83,30	118,14
1908	150,97	147,53	142,74	160,90	134,60	185,77
1909	112,25	155,79	147,92	160,80	119,90	139,70
1910	182,80	159,26	136,57	145,29	—	—

In den beiden ersten Jahren des angeführten Jahres fünfzig hatte von Juli auf August ein, wenn auch geringes Nachlassen des Andrangs von Arbeitsuchenden stattgefunden. Die beiden folgenden Jahre 1908 und 1909 brachten ein beträchtliches Anwachsen der Zahl der Arbeitsuchenden. Wuchs auch im laufenden Jahre der Andrang, so doch nicht in dem Maße, wie in den beiden Vorjahren. Für die einzelnen Berufsgruppen waren große Verschiedenheiten in der Gestaltung des Arbeitsmarktes zu beobachten. Es kamen auf 100 offene Stellen

	1909		1910	
	Juli	August	Juli	August
Maurer, Putzer, Stukkateure	180,59	156,43	99,95	129,63
Zimmerer, Treppenmacher	136,66	126,99	133,37	144,63
Maler, Anstreicher, Lackierer	195,17	179,00	185,87	160,05
Glasler	155,11	107,45	125,41	98,92
Uebrige gelernte Berufe	136,92	208,35	198,30	182,89
Erdarbeiter, Bantagelöhner, Sandlanger	158,43	139,62	124,30	123,41

Mit Ausnahme der Gruppe Maurer, Putzer, Stukkateure und Zimmerer, Treppenmacher hat sich bei allen Gruppen der Andrang vermindert. Am stärksten ist er bei den Glaslern zurückgegangen, bei denen die Ziffer der Arbeitsuchenden von 128,41 auf 98,92 gefallen ist. Der Gruppe der Maler, Anstreicher und Lackierer hat der August wie im Vorjahre so auch 1910 eine ziemlich gute Besserung des Arbeitsmarktes gebracht. Namen im August des Vorjahres auf 100 offene Stellen 179,00 Arbeitsuchende, so war in diesem Jahre der Andrang nur 160,05 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen. Auch war die Entlastung des Marktes in diesem Jahre vom Juli zum August größer als im Vorjahre. Verminderte

sich im Vorjahre der Andrang von 195,17 auf 179,00 Arbeitsuchende, so ging er in diesem Jahre von 185,87 auf 160,05 zurück. War nun auch im Reichsdurchschnitt die Lage in diesem Jahre günstiger, so gab es doch Gebiete, die eine Verschlechterung erkennen ließen. Es findet sich in diesen Gebieten im August dieses Jahres ein größerer Andrang Arbeitsuchender als im August des Vorjahres. Die nachfolgende Zusammenstellung enthält diese Gebiete. Es kamen auf 100 offene Stellen Arbeitsuchende:

	1909		1910	
	Juli	August	Juli	August
Brandenburg	198,5	154,4	200,0	155,0
Posen	79,7	74,6	116,7	94,8
Bayern	178,5	146,9	167,6	151,8
Westfalen	241,7	170,9	317,0	243,0
Königreich Sachsen	212,2	185,5	129,7	209,7
Elb-Lothringen	133,4	102,4	180,0	135,9

Besonders ist in Westfalen der Arbeitsmarkt überlastet. Im Vorjahre kamen dort auf 100 offene Stellen 170,9 Arbeitsuchende, während in diesem Jahre der Andrang 243,0 betrug. In zweiter Reihe wäre Elb-Lothringen zu nennen, wo sich der Andrang von 102,4 auf 135,9 hob. Neben den angegebenen Gebieten, in denen sich die Arbeitslosigkeit für die Anstreicher usw. verringerte, stehen solche, in denen die Lage für sie günstiger wurde. Die folgende Zusammenstellung gibt die Gebiete der Reihe nach, in denen in diesem August eine geringere Zahl Arbeitsuchender auf 100 offene Stellen kam als im Vorjahre.

	1909		1910	
	Juli	August	Juli	August
Berlin	113,8	136,5	129,4	113,1
Pommern	156,4	206,4	100,0	82,0
Schlesien	99,6	116,6	101,4	103,1
Sachsen	179,4	193,4	161,4	176,8
Hannover	178,5	146,9	167,0	151,8
Hessen-Nassau	272,7	432,3	192,4	235,4
Rheinland	321,7	258,9	349,0	189,1
Wärdn	167,6	155,1	150,8	144,9
Württemberg	157,7	147,4	147,5	134,1
Baden	241,8	223,0	306,5	189,4
Hessen	316,7	358,2	338,0	189,7
Bremen	232,9	236,2	305,8	190,2
Hamburg	563,8	365,8	202,8	140,8

Besonders fällt die Besserung in Hessen-Nassau ins Auge, wo statt 432,3 Arbeitsuchende, die im Vorjahre auf 100 offene Stellen kamen, in diesem Jahre sich deren nur 235,4 fanden. Uebrigens lassen alle Gebiete, mit Ausnahme von Pommern und Schlesien, eine ziemlich hohe Belastung des Arbeitsmarktes erkennen. Es darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß die Bewegung gegen den Vormonat wichtiger ist, als die absolute Höhe des Andrangs. In dieser Beziehung ist in allen Gebieten eine erhebliche Besserung gegen den Juli 1910 festzustellen.

### Betriebsunfälle im Zimmermaler- und Anstreicher-Gewerbe Oesterreichs.

Das österreichische Ministerium des Innern gab jüngst den ersten Teil der Unfallstatistik der Jahre 1901 bis 1906 heraus, der auch Vergleichszahlen aus früheren Perioden enthält und in mancher Hinsicht Interesse verdient. Es ist zu bemerken, daß im Gegensatz zur deutschen Unfallstatistik, welche die Unfälle im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Betriebsart, in welcher sie sich ereignet haben, zusammenfaßt und behandelt und übrigens nur alle zehn Jahre lediglich für ein Jahr zusammengefaßt wird, die österreichische Unfallstatistik die Daten für alle Jahre der Unfallversicherung und für jede einzelne Betriebsart gibt, also über die relative Unfallgefahr der Betriebsarten die weitestgehenden Aufschlüsse ermöglicht. Die in der deutschen Unfallstatistik bezüglich mancher Daten gemachte Unterteilung nach Berufs-Genossenschaften oder nach Gruppen verwandter Berufs-Genossenschaften vermag diese Spezialverhältnisse nicht zu erkennen, da in vielen Berufs-Genossenschaften noch Betriebe von sehr verschiedener Art und Unfallgefahr vereinigt sind.

Die Zahl aller einschlägigen Unfälle, die eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als vier Wochen zur Folge hatten, stieg von 78 598 1890—1896 (12 auf 1000 Arbeiter) auf 95 296 1897—1901 (15 auf 1000 Arbeiter) und 119 896 1902—1906 (17 auf 1000 Arbeiter). Die hierin zum Ausdruck kommende Steig-

zung der Unfallhäufigkeit ist zum Teil nur scheinbar, da die Versicherten im Laufe der Zeit die Vorteile der Unfallversicherungsgehalte besser auszunutzen lernten, wogegen in den ersten Jahren Ansprüche aus Unkenntnis häufig nicht geltend gemacht wurden.

Ebdilich verließen von allen Betriebsunfällen 1890 bis 1896 4678 oder 71 auf 100 000 Vollarbeiter, 1897 bis 1901 3871 oder 63 auf 100 000 Vollarbeiter und 1902 bis 1906 4178 oder 64 auf 100 000 Vollarbeiter. oder 64 auf 100 000 Vollarbeiter.

In der Betriebsgattung Zimmermaler kamen 1902-06 125 Unfälle vor gegen 90 1897-1901 und 54 1890-96. Auf je 1000 Vollarbeiter kamen 1902-06 10 Unfälle, 1897-1901 11 und 1890-96 15, es fand also eine erhebliche Besserung statt, was die Zahlen der Unfallbelastung noch deutlicher anzeigen; die Netto-Unfallbelastung ist für 1902-06 mit 169 224 Kronen oder 1,6 Prozent der Lohnsumme berechnet worden, für 1897-1901 mit 117 350 Kronen oder 1,8 Prozent der Lohnsumme und für 1890-96 mit 34 700 Kronen oder 0,4 Prozent der Lohnsumme. In allen versicherten Betrieben betrug die Unfallbelastung 1897 bis 1901, sowie 1902-06 je 2 Prozent der Lohnsumme. Die Unfallbelastung stellt die Summen dar, mit welchen die Träger der Versicherung durch die Entschädigung der vorkommenden Unfälle belastet werden, sie ermöglichen unmittelbar den Vergleich der einzelnen Betriebsgattungen in Beziehung auf ihre Unfallgefahr. Die Textilbetriebe z. B. deren Belastungsziffer fast doppelt so groß ist als die der polgraphischen Betriebe, sind doppelt so unfallgefährlich als diese, die Steinbrüche sind fast zehnfach so gefährlich als die Textilbetriebe usw.

Von den Unfällen im Zimmermalergerwerb verließen tödlich: 1902-06 6, 1897-1901 8 und 1890-96 4; dauernde Erwerbsunfähigkeit hatten zur Folge 1902-06 62, 1897-1901 32 und 1890-96 17 Unfälle, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 1902-06 57, 1897-1901 50 und 1890-96 33 Unfälle. In den Jahren 1902-06 betrafen von den Unfällen in diesem Gewerbe 43 Beine und Füße, 26 Arme und Hände, 11 Kopf oder Gesicht (ausschließlich der Augen), ebensoviel die Finger, 1 die Augen, 30 andere oder mehrere Körperteile zugleich, 2 waren innere Verletzungen und in einem Falle wurde Leistenbruch verursacht.

Verursacht wurden 58 Unfälle der letzten Berichtsperiode durch Fall von erhöhten Standorten, in Verletzungen usw., 43 durch Zusammenbruch oder Umfallen von Treppen, Gerüsten, Leitern u. dal., 7 durch Heben oder Bewegen von Lasten, 5 durch Gebrauch von Handwerkzeug und verschiedene Sanierungen; 12 wurden durch sonstige Veranlassungen herbeigeführt.

Im Austreichergerwerb kamen von 1890-1906 insgesamt 392 Unfälle vor, die sich auf einzelne Berichtsperioden und nach den Folgen wie nachstehend vertheilten:

Zeit	Entschädigte Unfälle, deren Folge war			Unfälle überhaupt
	vorübergehend	dauernd	der Tod	
1902-1906 . . .	61	81	12	154
1897-1901 . . .	50	63	8	121
1890-1896 . . .	58	47	12	117

Auf je 1000 Vollarbeiter trafen bei den Austreichern in der Zeit von 1902-06 23, 1897-1901 25 und 1890-96 16 Unfälle; die Netto-Belastung machte 1902-06 247 736 Kronen oder 3,8 Prozent der Lohnsumme aus, 1897-1901 202 934 Kronen oder 4,6 Prozent der Lohnsumme, 1890-96 183 576 oder 2,7 Prozent der Lohnsumme. Im ganzen fand also eine Verschlechterung statt.

Von den 154 Unfällen in den Jahren 1902-06 betrafen 11 Kopf oder Gesicht ausschließlich der Augen, 1 die Augen, 50 Beine und Füße, 11 die Finger, 22 Arme und Hände, 44 andere oder mehrere Körperteile zugleich, in 10 Fällen handelte es sich um innerliche Verletzungen, in 4 Fällen um Verbrennungen, Verbrühungen zc., in 1 Fall um Ertrinken. Verursacht wurden 53 Unfälle durch Fall von Leitern, Gerüsten und sonstigen erhöhten Standorten, 52 durch Zusammenbruch oder Umfallen von Leitern usw., 12 durch Gebrauch von Handwerkzeug und verschiedene Sanierungen, 10 durch Fall auf ebener Erde, 8 durch Heben oder Bewegen von Lasten usw.

Neben den beiden bereits behandelten Betriebsgattungen unterscheidet die österreichische Unfallstatistik noch „Austreicher bei Mitversicherung der Werkstättenarbeiten“ und zwar seit 1900. In dieser Betriebsgattung kamen von 1900-06 31 Unfälle vor, darunter 2 tödliche. In gemischten Betrieben des Austreicher- und des Zimmermalergerwerbes ereigneten sich von 1897-1906 69 Unfälle, darunter 4 tödliche, und in Betrieben, in welchen das Zimmermalergererbe in Verbindung mit verschiedenen anderen Gewerben ausgeübt wurde, 11 Unfälle (kein tödlicher).

In den allermeisten Gewerben haben seit den ersten Jahren der Unfallversicherung besonders die tödlichen Unfälle, bezogen auf die Zahl der Vollarbeiter, abgenommen. Diese Erscheinung ist auch im Deutschen Reich zu beobachten und das ist wohl nur der durch die Unfallversicherung bewirkten besseren Einrichtung und Aufsicht in den Betrieben und der namentlich der Vermeidung schwerer Unfälle zugewendeten höheren Aufmerksamkeit zu danken.

## Lohnbewegung.

### Zur Werftarbeiterbewegung.

Die Einigungsverhandlungen mit der vom Gesamtverband der Metallindustriellen eingesetzten Kommission wurden am 6. Oktober zu Ende geführt. Es war beschlossen, daß, wenn die Werftarbeiter das gemachte Angebot annehmen, so soll am Montag den 10. Oktober in allen Werftorten die Arbeit wieder aufgenommen werden, ohne daß die Arbeiter genötigt seien, den Arbeitsnachweis zu benutzen. In Bremen und Kiel war bis zu diesem Termin noch kein Beschluß über die Wiederauf-

nahme der Arbeit zustande gekommen. In den übrigen Werftorten kam es in der Mehrzahl sofort wieder zu Differenzen.

Während in Bremerhaven, Rostock und Stettin alle Arbeiter sofort wieder eingestellt wurden, stellte man auf den übrigen Werften nur bis zu 50 Prozent der Arbeiter wieder ein, trotzdem genügend Arbeit vorhanden war, um einen größeren Teil einzustellen. Stellenweise fügte man dem noch hinzu, daß von der Gruppe Seeschiffswerften man verpflichtet sei, keine größere Zahl von Arbeitern einzustellen. Andererseits ging die Wiedereinstellung auch in ganz rigoroser Weise vor sich. Besonders in Hamburg nahm man eine besondere Anstesse vor, die sofort erkennen ließ, welcher Zweck damit verfolgt werden sollte. Leuten, die teils über 10 Jahre auf den Werften beschäftigt waren, wurde der Bescheid, „daß sie überhaupt nicht wieder eingestellt würden“. Auch den übrigen Arbeitern wurde kein Zeitpunkt in Aussicht gestellt, sobald hierdurch die Arbeiter genötigt waren, jeden Morgen auf der Werft um Arbeit anzufragen. Dadurch war schon eine große Erbitterung hervorgerufen auch unter denen, welche die Arbeit aufnehmen durften, sie wurde aber noch mehr gesteigert dadurch, daß die Arbeiter nicht ihre früheren Vorkoste erhielten. Man entbande den Arbeiteransprüchen zur Betriebsleitung, die dann erklärte: „daß die Ueberverdienste der unterbrochenen Vorkoste nicht mehr ausgezahlt würden.“ Dieses schlug den Boden vollständig aus dem Fuß, und in Flensburg, Hamburg und Begehd wurde die Arbeit auf der ganzen Linie wieder eingestellt, weil die Werftbesitzer erklärten, solche Abmachungen nicht eingegangen zu sein und auch niemals eingehen würden. Mit diesem Vorgehen wollten die Werftgewaltigen ihre Wut an den Arbeitern auslassen, nachdem sie durch den Gesamtverband, den sie zur Hilfe angerufen hatten, gezwungen worden waren, den Arbeitern Zugeständnisse bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnaufbesserung zu machen. Daß nebenbei hier kolossale Summen in Betracht kommen, wird man erkennen, wenn man berichtet, daß ein großer Teil der Arbeiter bis zu 400 Stunden und noch mehr im Vorkost stehen haben. Weil der Vorkostüberschuß 30 bis 50 Proz. des Stundenlohnes ausmacht, so stehen für den einzelnen Arbeiter Vorkostüberschüsse bis zu 80 Mk. aus, die sie noch zu fordern haben.

Die Werftbesitzer erklärten, zur Auszahlung nicht verpflichtet zu sein und beriefen sich auf ihre Fabrikordnung, „wo es im Ermessen der Firma liegt, beim freiwilligen Ausscheiden des Arbeiters des etwaigen Vorkostüberschusses auszuzahlen, daß diese Bestimmung aber nicht Platz greift, wenn das Ausscheiden mehrerer Arbeiter auf Verabredung erfolgt.“

Die beiderseitigen Unterhändler traten nach Ausbruch der erneuten Differenzen wiederum zusammen, um dieses zu regeln. Es galt zunächst die Frage zu entscheiden: Sind bezüglich des Vorkostüberschusses Berechnungen zwischen den beteiligten Organisationen getroffen. Hierzu ist folgendes festzustellen:

Als am Vormittag des 6. Oktober die Vertreter der Arbeitgeber das letzte Zugeständnis der Werften den Arbeitervertretern mitteilten und dieses als das äußerste bezeichnet wurde, was zu erreichen möglich sei, und daß der Abschluß eines Friedens von der Annahme dieser Zugeständnisse endgültig abhängig, knüpften die Arbeitervertreter hieran anschließend gleichfalls als Bedingung:

1. daß den Streikenden die Wiedereinstellung nicht verweigert wird,
2. daß die Ueberverdienste an den unterbrochenen Vorkosten den Arbeitern gesichert bleiben.

Die Unterhändler der Unternehmer gaben ihrer Meinung dahingehend Ausdruck, daß selbstverständlich dieses die Voraussetzung bilde, wenn es zu einem Friedensschluß überhaupt kommen soll.

Mit den nunmehr vorliegenden Zugeständnissen, die in voriger Nummer des „Vereins-Anzeiger“ bereits bekannt gegeben sind, beschäftigte sich am gleichen Tage eine Konferenz der Werftarbeiter. Um zu bekräftigen, unter welchen Bedingungen die Arbeiter gewillt seien, trotz der bescheidenen Zugeständnisse die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Konferenz der Werftarbeiter ist der Meinung, daß die gemachten Zugeständnisse kaum geeignet sind, den Frieden auf den Werften dauernd zu gewährleisten, daß vielmehr hierzu eine umfassende Sicherung der Arbeitsverhältnisse auf den Werften gehört.“

Da diese Sicherung nur durch Beseitigung der vielfach bestehenden Mißstände erfolgen kann, erachtet die Konferenz die Behandlung der in den Verhandlungen auf zentraler Grundlage nicht berührten, rein örtlichen Differenzpunkte in örtlich paritätisch zusammengesetzten Kommissionen dringend geboten.

Als Voraussetzung für die Herbeiführung des Friedens betrachtet die Konferenz die Wiedereinstellung aller an dem Streik und den Ausperrungen beteiligten Arbeiter ohne Benutzung des Arbeitsnachweises und Sicherung ihrer Anteile an den durch den Kampf unterbrochenen Vorkosten. Unter diesen Voraussetzungen stimmt die heutige Konferenz den Zugeständnissen der Seeschiffswerften zu und empfiehlt sie den Werftarbeitern aller Orte zur Annahme.

Die Konferenz wünscht ferner dringend, daß das Zugeständnis in bezug auf die Arbeitszeit eine Verkürzung der jetzt bestehenden Arbeitszeit um eine Stunde vom 1. Januar 1911 in allen zur Gruppe Deutscher Seeschiffswerften gehörigen Betrieben bedeutet und daß die Festsetzung der Einstellungslohne am 1. November 1910 beendet ist.“

Der Entscheid der Konferenz sollte am gleichen Tage den Unternehmern zur Kenntnis gebracht werden. Zu diesem Zweck traten die Unterhändler am Abend nochmals zu einer Sitzung zusammen. Hier wurde die auf der Konferenz angenommene Resolution verlesen und dann den Unternehmern überreicht.

Wegen einiger Punkte fand eine Diskussion statt, die zur Regelung derselben führte; über die Punkte, über die weiter nicht diskutiert wurde, mußte das Einverständnis der Unternehmer vorausgesetzt werden.

Die Arbeitgebervertreter erklärten nunmehr laut Protokoll, daß eine Zustimmung nicht erfolgt sei; wohl hätten die Arbeitnehmervertreter in der letzten Verhandlung eine Resolution der Werftarbeiter, in welcher als Voraussetzung für die Herbeiführung des Friedens u. a. auch die Sicherung der Anteile an den durch den Kampf

unterbrochenen Vorkosten bezeichnet werden, unterbreitet. Zum Schluß wird eine Verständigung herbeigeführt, indem erklärt wird, daß beide Teile sich mit ihrer Auffassung im guten Glauben befunden haben. Angeblick haben die Arbeitgebervertreter die Werftbesitzer von dem Inhalt der Resolution nicht in Kenntnis gesetzt.

Als Ergänzung der bereits getroffenen Abmachungen wurde nun noch folgendes beschlossen:

Die Wiederaufnahme aller an dem Streik und der Ausperrung beteiligten Arbeiter erfolgt an einem noch festzusetzenden Tage.

Den auswärts befindlichen Arbeitern soll es gestattet sein, sich innerhalb einer Woche von dem noch festzusetzenden Tage an durch mündliche oder schriftliche Meldung zur Wiederaufnahme vormerken zu lassen.

Wer sich innerhalb dieser Zeit nicht gemeldet hat, geht der direkten Annahme durch seinen früheren Arbeitgeber verlustig und hat sich an den Arbeitsnachweis zu wenden.

Die rechtzeitig angemeldeten Arbeiter werden auf ihren früheren Arbeitsstellen, soweit es die Betriebsverhältnisse gestatten, ohne Benutzung des Arbeitsnachweises bis Ende Oktober sämtlich wieder eingestellt, und zwar beabsichtigen die Werften das in drei bis vier Tagen von dem noch festzusetzenden Tage an auszuführen.

Die rechtzeitig angemeldeten Arbeiter werden die Werften ohne irgendwelches Präjudiz (einmalige Ausnahme für diesen Fall) in die alten Vorkoste eintreten lassen und ihnen die in Frage stehenden Vorkostüberschüsse nach Fertigstellung der betreffenden Vorkoste auszahlen.

Falls angefangene Vorkoste in der Zwischenzeit durch andre Arbeitskräfte fertiggestellt sein sollten, soll den wieder angenommenen Arbeitern der sich ergebende Ueberverdienst nach Maßgabe derjenigen Zeit ausgezahlt werden, während welcher sie an diesen Vorkosten tätig gewesen sind.

Das gleiche Recht sollen diejenigen Arbeiter erhalten, welche bei Wiedereinstellung der Betriebe in Aussicht auf die Betriebsverhältnisse in ihre frühere Arbeitsstelle nicht wieder eingestellt werden können.

Solange als eine Werft ihre streikenden oder ausgesperrten Arbeiter noch nicht in allen Kategorien sämtlich wieder eingestellt hat, wird sie bei einer Kategorie in welcher noch nicht alle Arbeiter wieder eingestellt sind, nicht andre Arbeiter durch den Arbeitsnachweis einstellen. Diese Zusage erlischt mit dem 15. November 1910.

Bei Wiederaufnahme der Arbeiter wollen die Werften sich mit einer dazu von den Arbeitern gewählten Kommission in Verbindung setzen zwecks leichter Durchführung der Wiederaufnahme der Arbeit durch die verschiedenen Arbeiter.

Hamburg, den 14. Oktober 1910.

gez. G. Garvens. gez. Alexander Schlacke.

Somit sind die Differenzpunkte, die zur Wiedereinstellung der Arbeiter auf den Werften führten, beseitigt. Mit der Hamburg-Amerika Linie ist es noch zu keiner Verständigung gekommen. Wohl hat man die gleichen Zugeständnisse in bezug der Lohnerhöhung gemacht wie die übrigen Werften, aber die Arbeiter erachten die Einführung der gleichen Arbeitszeit für dringend notwendig. Bei der Niederschrift dieses finden zu diesem Zwecke Verhandlungen statt.

In Stettin wollte man die Lohnerhöhung nur den volljährigen Arbeitern zugute kommen lassen, in Rostock wollte man für vorige Woche noch nicht die Lohnerhöhung zahlen, so daß auch dort eine Arbeitsniederlegung erneut drohte. Beide Differenzen sind aber zur Zufriedenheit beigelegt.

Sofern es mit der Hamburg-Amerika Linie zu einer Verständigung kommt, wird voraussichtlich am 20. Oktober überall die Arbeit wieder aufgenommen werden.

### 4. Bezirk.

Düren. Das Distrikamt in Düren verhängte über die Firma Carl Wülbort die Sperre, falls sie sich weigere, den Sondervertrag schriftlich anzuerkennen. Da Herr Wülbort es ganz entschieden ablehnte, den Tarif zu unterzeichnen und die festgesetzten Löhne zu zahlen, stellten am Dienstag den 11. Oktober von acht Beschäftigten sechs die Arbeit ein. Aber schon nach eintägiger Dauer der Sperre war Herr Wülbort kampfmüde, trat dem Arbeitgeberverband bei und konnte nach 1½tägiger Dauer die Sperre aufgehoben werden. Beteiligt waren an der Sperre ein Mitglied der Christlichen und fünf Mitglieder unserer Organisation. Die Kosten der Sperre trägt zur Hälfte der Arbeitgeberverband.

Düsseldorf. Im Dominikanerhaus in Düsseldorf-Herd führt die Firma M. Degen jun. aus M.-Gladbach die Maler- und Anstreicherarbeiten aus und zahlt den dort aus M.-Gladbach gesandten Gehilfen Stundenlöhne von 44 bis 48 Pf. Auch weigerte er sich, zu diesen horrenden Löhnen Zulagen zu zahlen. Selbstverständlich waren die dort beschäftigten Kollegen nicht organisiert, so daß Herr Degen sehr leichtes Spiel hatte und wären zweifellos die Arbeiten zu diesen billigen Löhnen fertig gestellt, wenn nicht unsere Organisation für Aufklärung der Kollegen gesorgt hätte. Das Distrikamt beschäftigte sich deshalb mit dieser Angelegenheit und beschloß, daß ab Freitag den 14. Oktober über diese Arbeiter die Sperre auf Grund des § 2 Abs. 9 des N.-L.-G. zu verhängen sei, falls Herr Degen den Tarif nicht anerkenne, den zu wenig gezahlten Lohn nachzahle und die dadurch entstehenden Kosten trägt. Wie vorauszu sehen, weigerte sich Herr Degen diesem nachzukommen und wurde deshalb am Freitag die Sperre verhängt. Alle Beschäftigten, die sich unserer Organisation angeschlossen hatten, mit Ausnahme des Vorarbeiters, legten die Arbeit nieder, was auf Herrn Degen nicht wirkungslos blieb. Schon am zweiten Tage teilte er mit, daß er ab 1. Oktober die zu wenig gezahlten Löhne nachzahlen wolle und den Tarif anerkenne, nur weigere er sich, die entstandenen Kosten zu tragen.

Aber auch hierüber besann sich Herr Degen nicht lange und erklärte sich bereit, die Kosten des ersten Tages zu tragen, was wir akzeptierten. Es konnte deshalb am Samstag mittag die Arbeit wieder aufgenommen werden. Auch in diesem Falle hatte das Distrikamt beschlossen, daß die Kosten der Sperre Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen gemeinschaftlich tragen.

Aus unserem Verufe.

Richard Gehlert \*

Unser Verband hat einen schweren Verlust zu beklagen. Der Kollege Richard Gehlert wurde am 11. Oktober von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er am darauffolgenden Tage erlag.

Mit Richard Gehlert verlieren wir einen der Asten untrer Mitglieder. Am 12. November 1862 in Döbeln in Sachsen geboren, trat er am 1. Januar 1885 in Hamburg dem Verbaude bei.

Er ruhe in Frieden!

Trotzdem für Hamburg und Umgegend die Mehraufwandsentschädigung endgültig geregelt ist, finden sich immer noch Meister, die sich stellen, als ob für sie diese tarifliche Regelung gar nicht existierte.

Es liegt im Interesse der Kollegen selbst, auf die Durchführung aller tariflichen Bestimmungen zu achten und nicht gleichgültig darüber hinwegzugehen.

Nichtigstellung.

An dem Versammlungsbericht der Zahlstelle Bergedorf in Nr. 42 des „V.M.“ heißt es unter anderem: In der sich anschließenden Diskussion bestritt Kollege Scholl, seine Zustimmung als Delegierter der Bergedorfer Kollegen vor dem Gautarifamt zu der getroffenen Entscheidung gegeben zu haben.

Diese Ausführungen des Kollegen Scholl entsprechen nicht den Tatsachen. Da Kollege Scholl auch in einer Hamburger Filialversammlung ähnliche Ausführungen gemacht hat, so erlaube ich die Reklamation, im Interesse der Wahrheit nachstehende Nichtigstellung aufzunehmen.

dem Lohngebiete Bergedorfs zunächst von einer in Bergedorf zu errichtenden Einigungskommission behandelt werden müssen.“

Des zur Steuer der Wahrheit und zur Aufklärung aller interessierten Kollegen, insbesondere der Bergedorfer. Wie nun Kollege Scholl dazu kommt, seinen Mandatgebern zu sagen: Er habe seine Zustimmung zur Angliederung an das Ortsarifamt Hamburg nicht gegeben, sondern habe sich entschieden gestraut, ist mir unerfindlich.

Schon daraus ist zu entnehmen, was man von einem so einseitig abgefaßten Bericht wie den oben erwähnten zu halten hat.

Hamburg.

H. J. Lonn.

Vom Ausland.

Oesterreich, Neudorf. Der Lohnkampf dauert hier ungeschwächt fort. Die Unternehmer suchen durch Insuperate Streikbrecher, sodaß wir unsre Kollegen dringend warnen, auf diese Lockpfeile hereinzufallen.

In Wiener Neustadt sind noch die Werkstätten Korb & Leitner und Holzky & Grabej gesperrt.

Schweiz. Für Maler sind gesperrt: Dossenbach in Daaz, Felchlin in Zug, Brühmann in Steckborn, Schöff in Kaufenburg.

Literarisches.

Eine neue Firma — Verlag der Diehgenschen Philosophie, München — eröffnet ihren Betrieb mit der Herausgabe eines bedeutsamen Werkes, das die gelehrte, besonders die philosophische Welt in nicht geringerem Grade interessieren dürfte, als die Sozialdemokratie, an die es direkt sich wendet.

Das Werkchen behandelt im ersten Kapitel „die Grundbegriffe der Diehgenschen Philosophie“ (das Wesen des Geistes; das Wesen der Welt; das Wesen des Geistes, erblickt durch das Wesen der Welt); im zweiten Kapitel „Religion, Philosophie und Moral gemäß Diehgens Lehre“; das dritte Kapitel erklärt Diehgens Stellung in der Entwicklung des dialektischen Materialismus; das vierte die Bedeutung der Diehgenschen Philosophie für das Proletariat; das fünfte und Schlußkapitel enthält eine Anwendung der materialistischen Dialektik auf die Welt.

Unzweifelhaft wird der bisher verhältnismäßig wenig gekannte „Diehgensmus“ nun in ein neues Stadium treten, da für die Propaganda der Diehgenschen Philosophie fortan ein eigener Betrieb vorhanden ist, dessen ausschließlicher Zweck die Verbreitung von Josef Diehgens Werken und von Schriften über die Diehgensche Denklehre und Weltanschauung ist.

Protokoll des achten ordentlichen Verbandstages des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Abgehalten zu München vom 19. bis 25. Juni 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Preis brosch. 60 Pfg., geb. 90 Pfg.

Sterbetafel.

Hamburg. Am 12. Oktober starb unser Kollege Richard Gehlert im Alter von 48 Jahren an einem Schlaganfall.

Klaun i. W. Am 12. Oktober verstarb unser Kollege Otto Meyer, 82 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenten!

Vereinstell.

Bekanntmachung.

Ausgeschlossen wurde auf Grund des § 7 Abs. 1 a der Kollege Johannes Thiel, Buchn. 65001, durch die Filiale Danzig.

Bestätigt werden die bis zum 15. Oktober gemeldeten Neu- und Ersatzwahlen der Filialverwaltungen.

Der Vorstand.

Bericht der Hauptkassse vom 11. bis 17. Oktober.

Eingekandt wurde für die Hauptkassse: Singen A 140,20, Bwidaun 10,50, Brandenburg 281,70, Augsburg 467,61, Lörach 133,90, Effenberg 26,35, Bochum 335,20, Sagan 139,40, Rosenheim 118,25, Passau 142,60, Hüllbronn 358,10, Kaiserlautern 333,—, Düsseldorf 139,89, Reichenhall 131,15, Siegen 261,10, Pforzheim 416,90,

Kolberg 108,40, Danzig 1496,62, Frankfurt a. O. 767,05, Biffa 125,50, Delsitz 104,—, Ostrowo 97,20, Landau 112,05, Neugersdorf 157,20, Hagen 190,95, Herford 213,85, Essen 250,—, Naumburg 224,55, Witttenberge 57,25, Detmold 163,93, Bielefeld 169,30, Radolfzell 86,95, Dieren 239,50, Reichenbach 317,70, Jena 362,95, Greifswald 170,05, Greiz 291,12, Straßburg 150,—, Tilsit 373,85, Neuditz 234,05, Cottbus 97,55, Görlitz 370,75, Lützenwalde 77,60, Königsberg 1079,37, Bremen 1778,75, Cassel 1503,—, Neustadt 53,35, Mühlhausen 805,90, Schwerin 646,15, Bismarck 112,55, Bismarck 141,75, Posthof 14,50, Colmar 210,15, Würzburg 1014,95, Marburg 214,55, Mannheim 826,90, Metz 100,—, Nordhausen 197,10, Erfurt 100,30, Chemnitz 1265,10, Finsterwalde 208,80, Grünberg 55,50, Weutben 552,70, Gera 287,35, Heidelberg 277,82, Thorn 376,05, Grandenz 379,85, Lindau 244,98, Gotha 93,—, Speyer 275,—, Hannover 4579,68, Weiße 87,90, Forst 30,—, Stettin 538,05, Halle 182,72, Weiden 59,60, Hamm 129,80, Darmstadt 2300,55, Worms 73,60, Mainz 1335,87, Aachen 423,90, Neuwied 30,40, Utschaffenburg 81,40, Fulda 3,—, Dortmund 1080,60, Stuttgart 1158,55, Halle 100,—, Spandau 969,30, Bamberg 158,75, Jngolstadt 74,30, Magdeburg 650,—, Essen 279,75, Fischberg 242,85, Gießen 480,—, Münster 109,—, Braunschweig 8,50, Saarbrücken 259,—, Guben 322,—, Wiesbaden 0,50.

Material wurde versandt:

V. = Beitragsmarken. G. = Eintrittsmarken D. = Duplikatmarken. Pr. = Protokolle. W. M. = Marken-Mappen. F. = Futterale.

München 1200 B. a 60 S., 800 B. a 25 S.; Weutben 400 B. a 60 S., 2000 B. a 25 S.; Brandenburg 2000 B. a 25 S.; Braunschweig 6000 B. a 20 S.; Bremen 10 000 B. a 20 S., 100 C.; Bremerhaven 30 S.; Detmold 800 B. a 25 S.; Erfurt 2000 B. a 60 S.; Forst 200 B. a 55 S., 400 B. a 20 S.; Frankfurt a. Oder 400 B. a 50 S., 1200 B. a 20 S.; Görlitz 1200 B. a 20 S.; Grandenz 400 B. a 50 S., 400 B. a 20 S.; Halle 1200 B. a 55 S., 10 000 B. a 20 S., 100 C.; Hildesheim 1600 B. a 20 S.; Jena 1200 B. a 60 S., 1200 B. a 25 S.; Kiel 6000 B. a 70 S.; Landau 400 B. a 50 S., 400 B. a 20 S.; 10 C.; Landsberg 400 B. a 50 S., 400 B. a 20 S.; Lindau 10 C., 5 D., 1 M. M.; Lübeck 1200 B. a 20 S.; Mainz 100 C.; Mannheim 4000 B. a 60 S., 6000 B. a 25 S., 10 F., 1 M. M.; Delsitz 200 B. a 50 S.; Ostrowo 400 B. a 50 S., 400 B. a 20 S., 20 C., 5 D.; Potsdam 400 B. a 60 S., 2000 B. a 20 S.; Reichenhall 400 B. a 65 S., 400 B. a 25 S.; Rosenheim 5 F.; Rostock 400 B. a 60 S., 2000 B. a 20 S.; Saarbrücken 800 B. a 60 S., 2000 B. a 25 S., 50 C.; Schwerin 1200 B. a 60 S.; Spandau 1600 B. a 20 S.; Stuttgart 4 000 B. a 30 S., 4000 B. a 25 S., 300 C., 2 Pr. a 60 S.; Tilsit 400 B. a 20 S.; Thorn 400 B. a 60 S., 400 B. a 20 S.; Waldenburg 200 B. a 55 S., 800 B. a 25 S.; Wiesbaden 6000 B. a 60 S., 10 000 B. a 25 S.; Witttenberge 400 B. a 20 S.; Würzburg 800 B. a 60 S., 1200 B. a 20 S.; Utschaffenburg 200 B. a 50 S., 200 B. a 25 S.

Duplikate wurden ausgefellt für die Kollegen:

Joh. Wertmann, Buchn. 72502, bez. bis 36. Woche 10 (Hamburg); Paul Budich, Buchn. 66310, bez. bis 33. Woche 10 (Spandau); Adrian Mathoi, Buchn. 41202, bez. bis 21. Woche 10 (Hamburg); B. Semmentowski, Buchn. 64906, bez. bis 13. Woche 10 (Danzig); Gregor Jaroß, Buchn. 41802, bez. bis 36. Woche 10 (Brandenburg); Friz Krause, Buchn. 62493, bez. bis 37. Woche 10 (Breslau).

H. Wentler, Kassierer.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Maler und verw. Berufsgenossen Deutschlands (Eingekassierte Säntzungs Nr. 71.)

Bericht des Hauptkassierers vom 9. bis 15. Oktober 1910.

Uberschüsse von den örtlichen Verwaltungen wurden eingekandt von Teipelke-Stettin 250 Mk., Kaufhold-Weißensee 150 Mk., Krause-Königsberg i. Pr. 100 Mk., Hauptach-Firsberg i. Schlesien 100 Mk., Kraune-Bremen 100 Mk., Hoffert-Mühlhausen i. Elsaß 50 Mk., Kühn-Gelsenkirchen 50 Mk., Müller-Meerane 150 Mk., Gerth-Potsdam 200 Mk., Buch-Schleswig 130 Mk., Thoma-Mundenheim 100 Mk., Stute-Herford 100 Mk., Knapp-Bamberg 100 Mk., Marktstein-München 500 Mk., Zuermann-Dresden 200 Mk., Wüller-Marktsruhe i. Waden 100 Mk., Appel-Erefeld 50 Mk., Arnolds-Halle a. S. 150 Mk., Höppler-Swinemünde 50 Mk., Klümble-Schweidnitz 50 Mk., Wagner-Pöbneck 35 Mk., Kleus-Magdeburg 100 Mk., Fischer-Pforzheim 100 Mk., Marhauer-Harburg a. Elbe 100 Mk., Rosenbaum-Hagen i. W. 150 Mk., Berl-Romawas 120 Mk., Arthelm-Halberstadt 100 Mk.

Zusatz wurde abgekandt für die örtliche Verwaltung in Landau i. Pfalz an Franz 100 Mk.

Krankengelder erhielten Buchn. 30 508, F. Steinhof in Boffen 13,50 Mk.; Buchn. 24 318, G. Spielmann in Cassel 13,50 Mk.; Buchn. 28 045, R. Walsted in Breslau 20,25 Mk.; Buchn. 34 031, F. Heitke in Posen 27 Mk.; Buchn. 15 881, G. Bähr in Goettingen i. Pfalz 40,50 Mk.; Buchn. 5505, R. Lohmann in Cassel 13,50 Mk.; Buchn. 22 460, F. J. Schaber in Worms 13,50 Mk.; Buchn. 31 419, B. Wintler in Berlin 20,50 Mk.; Buchn. 24 388, M. Löbe in Cassel 13,50 Mk.; Buchn. 12 964, C. Jülle in Randerh i. Baden 13,50 Mk.; Buchn. 5479 G. Sprenger in Cassel 13,50 Mk.; Buchn. 5501, F. Reuß in Cassel 6,75 Mk.

H. S. Dulle, Hamburg 22, Schmalenbederstr. 17.

NB. Wir ersuchen alle für den Vorstand bestimmten Briefe, Sendungen usw. an die Adresse Fr. W. ar n e, Hamburg 22, Schmalenbederstr. 17 II zu adressieren, um etwaige Schwierigkeiten mit der Post im voraus zu verhindern.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Wer die Adresse des Kollegen Max Hubatsch, geb. in Guben, kennt, wird ersucht, dieselbe uns sofort mitzuteilen, da der betreffende Verbandsgegner der hiesigen Filiale unterschlagen hat. Filiale Forst i. L. Nr. 120. Karl Gurland, Steinfir. 16.

Filiale Hannover.

Das Bureau befindet sich: Nikolaistraße 7, 2. Etage, Zimmer 13. Arbeitsnachweis: Am Himmelreich 1. 9—10 vorm., 3—6 nachm. Umschauen verboten und wird Nichtbefolgung als Tarifbruch angesehen. Die Ortsverwaltung.

Reisende!

An allen Plätzen Deutschlands Vertreter gesucht zwecks Vertreibung eines neuen patentierten Malerhandwerkszeugs. 30% Provision. Johs. Budden & Sohn, Bremen 10 Rahlingshausen 1.

Zum Verkauf eines epochemachenden Artikels für das Malergerwebe werden für größere Nahons in ganz Deutschland

solvente Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Solche Herren, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, werden bevorzugt. Off. unter D. Z. an die Erbed d. Btg.

### Malergeschäft zu verkaufen!

In einer schönen Garnisonstadt Oberbayerns, Sitz aller Behörden und Schulen, ist ein im besten Betriebe stehendes Malergeschäft mit schönem neu umgebauten Doppelwohnhause (Eckhaus) zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 12 Jahren, ist sehr gut eingerichtet und auch jetzt viel Arbeit vorhanden. Mieteinnahme v. einer Wohn. jährl. 600 Mk. Dieselbe ist noch festerungsfähig. Preis mit Einrichtung und Material 35 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Briefe unter Ziffer 4345 beförd. die Exped. dieses Blattes.

**Malerschule Buxtehude**  
Grösste Schule für Dekorationsmaler.  
1907 wieder goldene Medaillen und Ehrenpreise.  
Prosp. gratis durch die Direktion.

### Malerschule in Hameln

Bez. Hannover, (unter staatlicher Aufsicht).  
Hauptfächer: Dekorations-, Schriften-, Holz- und Marmormalerei. Anerkannt bedeutende Erfolge durch das besttätigte Fachlehrerpersonal.  
Getrennte Lehrfächer. Frequenz im W./S. 1909/10 70 Schüler.  
Prosp. umsonst b. d. Schulleitung G. Nordmann.

### Schule für Holz- u. Marmormalerei

Gustav Bendfeldt, Düsseldorf  
Kruppstrasse 111, III.  
Anmeldungen zu jeder Zeit.

### Malerschule

für Holz- und Marmormalerei sowie Samenzugtechnik  
A. Pritschau Wwe., Sammelburg (Bayern)  
Beginn des Kurses 15. November bis 1. März.  
1. Preise. Prospekt gratis.

### Schule für Holz-u. Marmor-Malerei

**M. NABEN**  
Düsseldorf  
Gegründet 1896  
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen und Medaille. — Von mir ausgebildete Schüler erhielten erste Preise und Medaillen.  
Semester vom 1. November bis 1. März.  
Auf Wunsch 2 Tage Probe-Unterricht gratis.

### Malerschule zu Bremerhaven

von C. H. Dreier Grabenstraße Nr. 22  
Schule für Dekorations-Malerei, Holz und Marmor, Schriften. Prospekte gratis und franko. Wintersemester vom 1. November bis 31. März.

### Abendunterricht in Holz- und Marmor-Malen

pro Monat Mark 10.—  
Prosp. gratis. G. D. Hirtze, Hamburg, Mittelstr. 79.  
Wiederbeginn am Freitag, den 14. Oktober.

### Detmolder Malerschule

für Dekoration, Holz und Marmor etc. Prospekt frei.  
Abendunterricht in Holz- und Marmor-Malerei  
Dienstags und Freitags abends 7—10 Uhr, Sonntags morgens 8—12 Uhr monatlich Mk. 10.—  
Gründliche praktische Ausbildung. Günstigste Verbindungen mit Strassen- u. Vorortsbahn  
H. Muhs, Altona, Alsenplatz 1, II.

Ornament, Blumen, Figur  
15. Okt. bis 15. März  
**Malerschule Schütt**  
WILHELMHAVEN, Wallstrasse 15.  
Illustr. Prospekt gratis  
in Fachkreis, als erstklassig bekannt. (Grosses neues Atelier.)  
Holz und Marmor.

**Abend- und Tages-Kursus in Holz- und Marmormalen**  
Montags, Mittwochs, Freitags abends und Sonntags, Monat 11 Mk. (am Tage 16 Mk.)  
Schrift und moderne Maltechniken  
4 Mk. monatlich (Speziallehrer)  
Ausstellung jeden Sonntag 10—12 Uhr.  
A. Clauss, Altona, Allee 22, nahe Flora.

**Nachruf!**  
Am 12. Oktober starb schnell und unerwartet unser lieber Kollege  
**Richard Gehlert**  
I. Vorsitzender der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Maler, an den Folgen eines Schlaganfalles.  
Seine langjährige Tätigkeit für unsere Kasse und die Sache der Arbeiterbewegung sichern ihm ein bleibendes Andenken.  
Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Maler und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Der Vorstand und Ausschuss.  
(E. H. Nr. 71).

### Der Maler-Kalender für 1911

kommt nunmehr zum Versand. Wir ersuchen die Filialverwaltungen umgehend die Bestellungen an uns einzusenden.  
Der Vorstand.

**Malerschule zu Hamburg**  
Wilhelm Schütze, Beim Strohhause 12  
Reich illustr. Prospekt gratis  
Schriftmalen: Abends: Dienstags 7—10 Uhr monatlich  
Freitags 7—10 Uhr Mk. 6.—  
Sonntags: von 9—12 Uhr . . .

### 1. Bergische Spezial-Fachschule für Holz- und Marmor-Malerei

Carl Reichenberg & Remscheid (Rhd.)  
Inhaber vieler Ehren-Diplome, Medaillen und 1. Preise  
6 Schüler erhielten 1909/10 wieder höchste Auszeichnungen: Ehren-Dipl., Geld-, Kammer- u. Staatspreise etc. auf Ausstellungen zuerkannt. Ständig grösste Erfolge. Malertag Nordhausen 1910 wieder 1. Preis.  
Man verlange die reich illustr. Prospekte umsonst. Wintersemester 1909/10 48 Schüler.  
Garantie für jede Ausbildung. Leiter der Kurse der organisierten Gehilfenschaft.

**1. Bergische Fachschule**  
Holz- und Marmor-malerei  
Neuzellische Techniken  
**G. HIRE COLN**  
LEHRFACH ERFAHREN SCHÜLERERFOLGE  
FACHKUNDE HOHEN AUSZEICHNUNG  
Leistungen Privat-Schule-Platz  
Von März bis August d. J. wurden 13 Schüler für ihre Arbeiten prämiert, darunter mit Handwerkskammerpreis und silberner Medaille.

Jeder intelligente Maler wird sich in seinem Interesse und im Interesse seiner Firma über die Fortschritte der einschlägigen Industrie orientieren.  
Prospekt über das rühmlichst bekannte  
**Mahlers Fondin**  
versendet gratis und franko  
Mahler & Co., Bamberg II

**Die grossen Erfolge**  
welche unser Institut auch im letzten Semester zu verzeichnen hatte, bestehen darin, dass die Leistungen unserer Schüler auf verschiedenen Malertagen die höchsten Preise erhielten und heute schon zwei Herren die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst erlangten.  
**Schule für Holz- und Marmormalerei und moderne Techniken von Fr. Weiershausen & Co., Hamburg 5**  
Lindenstrasse 19.  
Unterricht vom 15. Oktober bis 15. März. Man verlange Prospekt.

**Malerschule Heilbronn a. N.**  
Leitung: P. Kapell  
4 Lehrer. Prospekt gratis.

**Unübertrroffen**  
blieben meine Holz- und Marmormalereien ohne Ausnahme auf allen Malertagen. Dieselben erhielten, wo sie ausgestellt waren, nur erste Preise oder die höchsten Auszeichnungen etc.  
**Holz- und Marmorschule von C. Christen in Hamburg 24**  
67 Ifflandstrasse 67  
Prospekte über Tages- u. Abendschule gratis.

**Für 1 M.** (Porto 20 Pf. extra). 20 schöne Malvorlagen (Blumen, Früchte, Landschaften, Digürliches usw.), früh. Wert 8—10 M.  
**Für 3 M.** (Porto 50 Pf. extra). 20 schönere Malvorlagen (Blumen, Früchte, Landschaften, Amoretten-Kompositionen, Figürliches usw.), früherer Wert 20—25 M.  
E. Haberland in Leipzig-R.

50 bunte Malvorlagen Mk. 6.—  
Landschaften, Blumen, Frucht- und Saesstücke etc.  
Ph. Brühl, Oeffen i. Weff.

Gratis und franko erhalten Sie d. künstl. reich ill. Prospekt d. Neuen  
**prachtvoll. Schülerarbeiten**  
vom kunstgewerblichen  
**Institut für Maler**  
(erste schweiz. Malerschule)  
**H. Schmid-Engweiler, Zürich**  
Porto n. d. Schweiz f. Briefe 20, Karten 10 Pf.

**Erwiesen**  
ist wiederum durch die diesjähr. grossen Erfolge der Schüler bei Fr. Schott nur 1 Monat Unterricht zur gründl. Erlernung von Holz oder Marmor. Verlangen Sie daher neuest. illustr. Prospekt (Buchform) mit d. Arbeiten d. Schüler, welche 1910 auf d. beschickten Ausstellungen Norddeutschl. u. Dänemarks, 1. Preis, höchste Auszeichnung u. hohe Anerkennung erhielten, gratis u. franko von Fr. Schott, Spezialschule für Holz-, Marmor- und zeitgemässe Maltechniken, Schwerin i. M. 5.

**Malerschule Gotha**  
Mässiges Schulgeld.  
Letzte Auszeichnungen:  
Staatspreis Gera 1909  
Gold-Medaille Nordhausen 1910  
Prosp. d. d. Schulleitung P. Teichgräber.  
Neu: Holz- und Marmor-Unterricht.

**Buchstaben-Pausen**, womit jeder jagat jede8 zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen eleg. u. vornehme Schildermalereien herstell. k. Kein mühselig, Arbeiten u. Vorlag u. keine lästig. Schablonen. Ganze Kollektion 6 Doppelalphabete, jed. Alphabet 25 gr. u. 25 H. Buchst. v. 3—15 cm Höhe z. bill. Preise v. 3.75 Mk. Probe-Kollekt. 3 Doppelalphabete 5, 7 und 10 cm 2.25 Mk. per Nachnahme. Einmal. Anschaffg., immer verwendb., Anstlage bezahlt 100fach Das eluf. u. wickl. prakt. Hilfsmitel f. Schildermaler Albert Hutmacher, Silden (Hthld.).

**Zentrum**  
treffen Sie, wenn Sie unsere Oelporträts nach irgend einer Photographie vergrössert, künstlerisch nach patentiertem Verfahren hergestellt, an das Publikum zu 27.50 bis Mk. 100.— verkaufen. Jeder Mensch hat gern ein Oelbild von dem ihm Nahestehenden. Wir liefern Ihnen sprechend ähnliche Oelporträts 30/40 cm zu Mk. 10.—, andere Grössen zu anderen entsprechenden Preisen.  
Einkauf Mk. 10 Verkauf Mk. 27.50 bis Mk. 100.—  
**R. Swierzy, G. m. b. H., Berlin S42, Oranienstrasse 70.**  
Näheres gratis und franko.

**Umsonst**  
geben, das geht nicht, aber für 15 Mark, also beinahe halb umsonst, erhalten Sie je einen Satz Greizer und Berliner Oelstrichzieher, Nirds- und Fischhaarmalpinstel, Stahl- und Lederkämme, je 1 Taschenvertreiber, Schlager, Möbeler 3" breit, 1 Blechpalette, 1 Werk für Decken und Wände, beim Kollegen  
G. Job, Nürnberg 5, Tschelgasse 18.

  
**E. Karfreitag, Stuttgart**  
Kronprinzstrasse 16  
Farben, Lacke, Malutensilien  
Spezialität: Einrichtung kompl. Malerwerkstätten. Reelle fachm. Bedienung.  
Preisliste gratis.

### Maler-Mäntel,

beste Qualität mit schönen Taschen und Umlegeklappen. Nur eigenes Fabrikat.  
110 120 130 140 cm lang  
jeht 2.90 3.10 3.25 3.40 Mk.  
Sofen 2.— Mk., Mützen 40 Mk., reinfeinere Militär-Drell-Hosen und -Jacken à 3.— Mk., Extra-Grössen 3.30 Mk. 11. Qual. 25 d. billiger.  
Wir bitten Oberweite und Schrittlänge anzugeben.  
**D. Wurzel & Co., Berlin,**  
Brüdenstrasse 18, I.

**Maler-Rittel**  
Jacken, Hosen, Mützen, Schuhe usw. kaufen Sie am besten und billigsten in dem grössten Spezial-Geschäft für  
**Bernsfeldigung**  
**Kohnen & Jöring, Berlin,**  
Hauptgesch. u. Versand Alexanderstr. 12  
Berl. Sie freie Zufendung unser. Preisliste

Jeder Fachmann kauft seine Arbeitskleidung direkt im Spezialgeschäft von  
**Ad. Wecker, Berlin C., Mühlendamm 3,**  
überzeugen Sie sich durch Probe-Auftrag. Nur 1a Stoffe u. Verarbeitung. Preisliste frei  
Der heutigen Nummer liegt die Nr. 41 des Korrespondenzblattes für die Bevollmächtigten unserer Filialen bei.  
Für die Redaktion verantwortlich W. Martz, Hamburg, Schmalenburgerstrasse 17.  
Verlag von S. Wenker, Hamburg 22.  
Druck von Friedrich Meyer, Hamburg 28.